

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Der Kandidat der freisinnigen Partei des Wahlkreises Grünberg-Freystadt ist Herr Rentier L. Jordan-Berlin.

Der neue Handelsminister und die Grüninger Handelskammer.

Der „rasch alternde Kanzler“ — ein geflügeltes Wort, welches bekanntlich einem nationalliberalen Politiker seinen Ursprung verdankt — beginnt, seiner Erklärung vom 18. Mai 1889 Rechnung zu tragen. Er erklärte damals: „Es ist mit den Jahren für mich eine Notwendigkeit geworden, den Kreis meiner Tätigkeit enger zu ziehen.“ Der Kanzler entsprach damit nur einem Wunsche des preußischen und des deutschen Volkes, welches nicht will, daß so viele Aemter und solche Fälle von Macht sich in der Person eines einzelnen Mannes vereinigen. Fast drei Vierteljahre vergingen indeß, ehe Fürst Bismarck dem Wort die That folgen ließ. Er hat jetzt — ob freiwillig, ob einem gelinden Drucke weichend, wissen wir nicht — das preußische Handelsministerium niedergelegt. An seiner Stelle ist Herr v. Berlepsch preußischer Handelsminister geworden.

Wir sind nun zwar der Meinung, daß kein preußischer Minister, also auch nicht Herr v. Berlepsch, in wichtigen Fragen eine gewisse Selbständigkeit haben wird, so lange Fürst Bismarck preußischer Ministerpräsident ist. Die Wahl ist aber zweifellos eine gute. Herr v. Berlepsch ist ein versöhnlicher Mann, der in der Stunde der Gefahr nicht gleich Tausende von Soldaten aufbietet, sondern auch ohne dieses Mittel die Ordnung aufrecht zu erhalten versteht. Das hat er im vorigen Jahre bewiesen. Während des Aufstandes der Bergarbeiter war er noch Regierungspräsident in Düsseldorf und verzichtete als solcher ausdrücklich auf militärische Hilfe, ermöglichte vielmehr am gefährlichsten Orte des gesammten Bergreviers die Aufrechterhaltung der Ruhe durch Bürger, welche sich freiwillig zu diesem Dienste meldeten. Der Erfolg war auf seiner Seite, und nicht nur der Erfolg, sondern auch — Herr Dr. Hinzpeter, der frühere Erzieher des Kaisers, der sich eines größeren Einflusses erfreut, als dem Fürsten Bismarck lieb sein mag. Berlepsch wurde bald darauf zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz befördert, während der damalige Oberpräsident von Westfalen, Herr v. Hagemeister, welcher sogar die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes beim Staatsministerium beantragt hatte, zur Enthaltung seines Abschiedsgesuches genötigt wurde. Auch jetzt, kurz vor der Ernennung des Herrn v. Berlepsch zum preußischen Handelsminister, war Dr. Hinzpeter in Berlin, und man darf diese beiden Vorkommnisse in einen inneren Zusammenhang zu

kammer auf die Ausübung ihrer Funktionen verzichtete. Seit wenig Monaten ist die Frage des Wiederauflebens der Grüninger Handelskammer bzw. der Bildung einer Handelskammer für die Kreise Grüningen, Freystadt und Glogau von Neuem aufgetaucht, und Freunde wie Gegner dieser Pläne werden darin einig sein, daß durch den Rücktritt des Handelsministers Fürst Bismarck ein wesentliches Bedenken gegen die Wiedererweckung einer Handelskammer gehoben ist. Auch die früheren Mitglieder der Grüninger Handelskammer, welche mit Recht jede Beteiligung an der Neubildung abgelehnt haben, so lange Fürst Bismarck Handelsminister sei, dürfen diese Frage jetzt in einem günstigeren Lichte betrachten.

Gegen die Socialdemokratie und ihre Begünstiger!

Diese von der „Nord. Allg. Ztg.“ ursprünglich ausgegebene Wahlparole darf heute als abgethan gelten. Die Regierung kann nichts damit anfangen, nachdem sich die Cartellbrüder in der Frage des Socialisten-gesetzes getrennt haben, nachdem das Gesetz von den Conservativen abgelehnt ist und nachdem ein preußischer freiconservativer Landrat erklärt hat, man müsse die Socialdemokratie durch die öffentliche Discussion, statt durch die Polizei, bekämpfen. Nur noch kleine Winkeblättchen nehmen hier und da die obige Wahlparole auf, natürlich nicht mit Glück. Denn großgezogen und „begünstigt“ wurde ja die Socialdemokratie durch die Regierung selbst und die ihr nahestehenden Parteien. Recht belehrend ist in dieser Beziehung ein Artikel der „Frei. Ztg.“, den wir hier folgen lassen:

Schon am 9. Mai 1884 führte Abg. Richter bei der Socialistendebatte nach einer Rede des Reichskanzlers Folgendes aus: „Meine Herren, die Socialisten sind in Deutschland nicht älter, als das Ministerium des Fürsten Bismarck; die Socialistenpartei ist gewachsen und die Macht des Fürsten Bismarck ist gewachsen, die Socialistenpartei wie ein Schatten des Herrn Reichskanzlers. Der Herr Reichskanzler hat bei dem ersten Entstehen der socialischen Bewegung wahllich nichts gehabt, um ihre Anhänger abzuschrecken. Hätte der Herr Reichskanzler damals eine auch nur den zehnten Theil ähnliche Sprache geführt, wie er und seine Minister sie heute gegen die Socialisten führen, wer weiß, ob die socialistische Bewegung irgendwie einen solchen Umfang jemals hätte gewinnen können. Aber da war Ferdinand Lassalle für den Herrn Reichskanzler ein Mann, mit dem man sich unterhalten kann wie mit einem interessanten Gutsnachbar“. Da berief er sich in seinen Reden vor Gericht und in den Versammlungen in Solingen auf den Kanzler und dessen Zustimmung zu seinen Projekten. Das trieb manche Zweifelhafte in das Lager Lassalle's. Mancher wußte nicht recht, wie die Regierung dazu stand, und war unschlüssig in der Stellung, die man bei der Bewegung einnehmen sollte. Und als Lassalle gestorben war, da war es wieder Fürst Bismarck, der zuerst eine Association der Weber mit Staatsunterstützung praktisch in's Leben führte, die von den Socialisten ausgenutzt wurde zur Unterstützung ihrer Agitation. Und nach 1866? Nun, Herr Bebel, der heute hier ist, hat es im Reichstage schon einmal behauptet, daß die Ausbreitung der Socialistenpartei in Berlin durch v. Schweizer eine künstliche Zucht der Behörden gewesen ist, daß damals v. Schweizer im Dienste und im Zusammenhange mit den Behörden gestanden hat und daß die socialistische Bewegung zu jener Zeit künstlich in Berlin groß gezogen worden ist,

bis sie dann später allerdings verstanden hat, selbständig Wurzel zu fassen. Der Minister Graf zu Eulenburg hat es uns ja im Jahre 1876 im Abgeordnetenhaus zugegeben, man habe damals die socialistische Bewegung geben lassen, die Frucht sei noch nicht reif gewesen, man habe sie erst reif werden lassen, um zu sehen, was daran sei, und um sie dann zu pflücken.“

Bei den Reichstagswahlen im Herbst 1884 hatten die Socialdemokraten in einer Reihe von Wahlkreisen bei den Stichwahlen ihre Erfolge nur der Unterstützung der Conservativen und Nationalliberalen gegen die freisinnige und andere Parteien zu danken. So fiel damals der Wahlkreis Magdeburg in die Hände des Socialisten Heine, weil bei der Stichwahl auf Geheiß des Polizeipräsidenten in Magdeburg die Cartellparteien den bisherigen freisinnigen Abgeordneten Büchtemann nicht unterstützten, sondern den socialistischen Kandidaten. Ebenso wurde in Hannover bei der Stichwahl zwischen Socialisten und Deutsch-Hannoveranern der Socialist Meister mit Unterstützung der Conservativen und Nationalliberalen gewählt. Bis dahin hatte der Deutsch-Hannoveraner Dr. Brühl den Wahlkreis vertreten. In gleicher Weise fiel 1881 Frankfurt a. M., welches bis dahin durch den Abgeordneten Sonnemann (Volkspartei) vertreten wurde, zum ersten Mal in die Hände der Socialisten, indem bei der Stichwahl gegen Sonnemann die Conservativen und Nationalliberalen für den Socialisten Sabor stimmten. In Gotha verhalfen die Nationalliberalen und Conservativen bei der Stichwahl dem Socialisten zum Siege gegen den bisherigen freisinnigen Abg. Dr. Barth. — Diese Beispiele, zu denen sich noch Breslau gesellt, genügen, um darzuthun, wie es gekommen ist, daß die socialistische Partei, welche im Reichstag von 1884 nur 12 Mitglieder zählte, sich der Zahl nach verdoppelte und auf 25 stieg.

Als am 26. November 1884 im Reichstage das Anwachsen der Socialdemokratie zur Sprache kam, äußerte Fürst Bismarck wörtlich Folgendes: „Ich bin über diese Vergrößerung gar nicht unglücklich. Je größer die Zahl der socialistischen Abgeordneten wird, desto mehr wird ihnen die Ehrenpflicht obliegen, doch bald mit positiven Plänen hervorzutreten und zu sagen, wie sich in ihren Köpfen die Zukunft der Welt und die Verfassung gestaltet . . . Sie sind jetzt 25, das zweite Dutzend haben sie also; ich will ihnen noch das dritte geben; wenn sie aber 36 sind, erwarte ich mit Sicherheit, daß sie ihren vollen Operationsplan zur Verfassung, wie sie sein soll, entwerfen, sonst glaube ich, sie können nichts. (Heiterkeit). . . Ich möchte zur Beruhigung aller derer — zu denen ich nicht gehöre — die die Socialdemokratie als das grösste Schreckbild der Zukunft betrachten — ich möchte zur Beruhigung aller dieser sagen: Wenn die Herren erst mit positiven Plänen herauskommen, werden sie viel zahmer werden, als sie sind, auch in ihrer Kritik, und die Zahl ihrer Anhänger wird sich ganz außerordentlich lichten. Ich wollte, wir könnten ihnen eine Provinz einräumen und ihnen in Entreprise geben; ich möchte sehen, wie sie wirtschaften; dann würde die Zahl ihrer Anhänger sich lichten, vielleicht über den Bedarf hinaus; denn die Zahl der Socialdemokratie ist so, wie sie ist, doch immer ein erhebliches Zeichen, ein Menetekel für die besitzenden Klassen dafür, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, daß die Hand zum Bessern angelegt werden kann, und insofern ist ja die Opposition, wie der Herr Vorredner sagte, ganz außerordentlich nützlich. Wenn es keine Socialdemokraten gäbe und wenn nicht eine Menge sich vor ihr fürchtete, würden die mäfigen Fortschritte, die wir überhaupt in der Socialreform bisher gemacht haben, auch noch nicht existieren (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten) und insofern ist die

eutschen Handelsministeriums der Staatsseisenbahnen, der Bauten nicht mehr die Fabrikinspectoren, Beamten, das gewerbliche Wesen und die für unsere engere ist, das ist, das ist, wir wissen, so un- Handels-

Furcht vor der Socialdemokratie in Bezug auf denselben, der sonst kein Herz für seine armen Bürger hat, ein ganz nützliches Element. (Bravo! bei den Socialdemokraten). Ja, sehen Sie, in etwas sind wir doch einverstanden. (Heiterkeit)."

Die Sozialistenpartei hat natürlich seitdem nicht unterlassen, sich in allen Versammlungen auf dieses gute Zeugnis des Fürsten Bismarck zu berufen, in dem er die Socialdemokratie als eine ganz außerordentlich nützliche Opposition und ein ganz nützliches Element im Reichstag erklärt.

Tagesereignisse.

Der "Reichsanzeiger" publicirt folgenden Erlass des Kaisers an den Reichskanzler: In meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heingegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen hinscheidens mehrerer meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten konnte ich meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannigfaltiger Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind mir von Gemeinden, Vereinen, Gesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber allen, welche mir so liebvolle Ausmerksamkeiten erwiesen haben, meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben und erufe Sie daher, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wilhelm R.

Die preußische Bergabtheilung soll jetzt wieder von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten an das Handelsministerium abgetreten werden.

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht das vom Bundesrat und Reichstag angenommene Gesetz betr. Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes.

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf über die Postdampfschiffs-Verbindung mit Ostafrika zugestimmt.

Es wird angekündigt, daß die Aufbesserung Beamten-Gehälter in Preußen schon mit dem 1. April 1890 in Kraft treten soll.

Prinz Carola soll zwar wieder in dem bisher von ihm vertretenen Kreise Gütern kandidieren, doch soll er bestimmt erklärt haben, vorläufig keiner der bestehenden Parteien des Reichstages beitreten zu wollen! In einer Cartell-Partei scheint allerdings nach der längst denkwürdigen Rede des Prinzen kein Raum mehr für ihn zu sein.

In den letzten Tagen sind mehrere sozialdemokratische Wahlflugblätter verboten worden.

Emin Pascha geht es besser; er hat das Hospital verlassen und ein Privathaus bezogen, will aber zunächst nicht von Bagamoyo fortgehen.

Der Kaiser von Österreich begab sich vorgestern (am Todestage des Kronprinzen Rudolf) früh in die Kapuzinerkirche und verweilte längere Zeit an dem Sarge des Kronprinzen Rudolf, während gleichzeitig die Kaiserin mit der Erzherzogin Marie Valerie der stillen Messe in der Josefskapelle der Hofburg beiwohnten. Die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses waren bei den Trauermätern in der Pfarrkirche der Hofburg anwesend. Gegen 10 Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie nach Mayerling und wohnten dort in der neuerrichteten Kapelle einer Seelenmesse bei. Am Sarge des Kronprinzen sind zahlreiche Kränze niedergelegt worden. Die Kaisergruft in der Kapuzinerkirche trug Trauerschmuck. Aus Ungarn und den Provinzen werden Trauerkundgebungen gemeldet. Die Blätter Österreichs und Ungarns gedenken in bewegten Worten der Geistesgaben des Dahingeschiedenen.

Die amtliche "Wiener Zeitung" publicirt die Ernennung des Feldblöchfoss Dr. Anton Gruscha zum Fürst-Erzbischof von Wien.

Aus dem boulangistischen Lager wird folgendes mitgetheilt: In einer am 29. Januar in Boulogne stattgehabten Wählersversammlung wurde der antisemitische Boulangist Laut von seinem Gegencandidaten Lissagaray geohrfeigt. Die Versammlung endete mit einem allgemeinen Handgemenge. — Laguerre, Laisant und Millevoye sind zu einer Konferenz mit Boulanger nach Jersey abgereist. — Das (boulangistische) Nationalcomité hat seine Stellungnahme zum Antisemitismus aufgeschoben. — Eine republikanische Wählersversammlung, welche am Donnerstag stattfand, nahm einen tumultarischen Verlauf. Während einer Rede des Republikaners Fourrière drangen Anhänger des Boulangisten Mérhy, dessen Wahl für ungültig erklärt war, in den Saal, im Handgemenge wurde Mérhy verwundet, ein anderer Theilnehmer an der Versammlung durch einen Messerstich gefährlich verletzt, und mehrere andere mehr oder minder schwer verwundet.

Die erste niederländische Kammer hat gestern bei der Staatsberatung das die Colonien betreffende Budgetcapitel mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Der "Tempo" bestätigt, daß der Kaiser von Russland das Schiedsrichteramt in der Streitfrage, betreffend die Grenze von Guyana, abgelehnt habe.

Dieses Ergebnis sei nicht durch Frankreich verschuldet, das sich dem Schiedsspruch des Kaisers absolut habe unterwerfen wollen, während Holland gewisse für den russischen Souverän unannehbare Vorbehalte gemacht habe.

Die englische Regierung trifft alle Anstalten, um sich zum unumschränkten Gebieter der längst von den Portugiesen besetzten Gebieteile in Südafrika zu machen. Als Beleg dafür dient die folgende der "Boss. Ztg." am Freitag aus London zugegangene Meldung: Der Hauptmann Brackenbury wurde nach Südostafrika entsandt, um eine bewaffnete Macht zu organisieren, welche die Territorien des Chire und Zambezi besetzen soll. Ferner wird aus Kapstadt berichtet, daß die Kap-Regierung ein Abkommen mit der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft unterzeichnete betreffs Ausdehnung der Kapspurbin bis Matfeling binnen drei Jahren, wodurch eine Verbindung zwischen den Häfen der Kapkolonie und dem Zambezi hergestellt wird. — Der portugiesische Major Serpa Pinto, welcher das streitige Gebiet besetzt hatte, ist in Lorenzo Marquez angelommen. In der ganzen Provinz Mosambique herrscht vollkommene Ruhe.

Die Mittwoch-Sitzung der rumänischen Kammer wurde vollständig ausgefüllt mit der Verlesung des Berichts über Versegung des Cabinets Bratianu in Anklagezustand, so daß vorgestern sofort die Debatte beginnen konnte.

Die offizielle "Agence de Constantinople" meldet, die Nachricht von einem Aufstande in Teheran und von der dadurch veranlaßten Abreise des englischen Gesandten Drummond Wolff nach Tebriz sei vollständig erfunden.

Aus Abessynien wird den Münchener "Neuesten Nachrichten" über Rom gemeldet, Sejum, der General des Königs Menelik, sei vom Heer des Rebellenführers Ras Alula umzingelt; die Italiener suchen Sejum zu entsezen. Kämpfe seien wahrscheinlich.

Der Präsident der Ver. Staaten von Nordamerika Garrison empfing am Dienstag den brasilianischen Gesandten Valente und ebenso den Specialgesandten de Mendonça. Es hat dadurch seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine formelle Anerkennung der Republik Brasilien stattgefunden. Die Begegnungen waren sehr freundlich. Präsident Garrison gab in seiner Antwort auf die Ansprache des Gesandten Valente der Genugthuung über den friedlichen Charakter des Regierungswechsels Ausdruck und fügte hinzu, er werde stets bemüht sein, die freundlichsten Beziehungen zu der Regierung Brasiliens aufrecht zu erhalten.

Zwischen Brasilien und der Argentinischen Republik ist ein Vertrag vereinbart worden, welcher den Streitfragen betreffs des von den Missionen beanspruchten Gebietes ein Ende setzt.

Gründer und Provinzial-Nachrichten.

Grünerberg, den 1. Februar.

Unsere politischen Gegner arbeiten heute schon in unserm Wahlkreis mit den alten, beliebten, aber deshalb nicht edler gewordenen Mitteln. Uns wird nämlich aus Grünwald geschrieben: "Am 25. Januar hatte der diesseitige Kriegerverein eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, Kaisers Geburtstag in beiden Kirchen zu feiern. Herr v. Klitzing auf Kolzig willigte ein, verweigerte aber dem Kriegerverein die Fahne mit dem Bemerkung, daß in demselben Grünwalder seien, die vor drei Jahren liberal gewählt hätten. Ob der Verein die Fahne zurückhalten wird, weiß man nicht. Jedenfalls ist man hier der Meinung, daß Herr v. Klitzing die Liebe zu Kaiser und Reich besser behält als durch Verweigerung einer Fahne an Männer, die für Kaiser und Reich gesämpft, gesitten und gesiegelt haben."

Über dieselbe Angelegenheit wird dem "Deutschen Reichsblatt" aus Kolzig geschrieben: "Am 25. Januar hatte der Kriegerverein von Kolzig und Zubehör Generalversammlung. Der Verein hat den Mittergutsbesitzer Wilhelm v. Klitzing zum Ehrenmitglied. Zu der Versammlung war der betreffende Herr auch geladen. Im Laufe der Debatte machte Herr v. Klitzing die Mitteilung, weil bei der letzten Reichstagswahl die Gemeinde Grünwald sehr freiwillig gewählt habe, hätte das Königliche Bezirks-Commando zu Freystadt beschlossen, dem Verein zu Kolzig bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers die Fahne zu entziehen. Wenn der Verein conservativ wähle, bekomme er die Fahne wieder. Ich war in der Kirche und glaubte, die Fahne sei nicht entzweit worden wegen der Trauer für Kaiserin Augusta. Da fragt ich ein Vereinsmitglied, und das teilte mir mit, weshalb jetzt der Verein der Fahne verlustig ist. Das ist doch eine große Schande, nicht nur für den Verein, sondern für jeden, der das Königs Amt getragen hat. Heißt es doch, die Kriegervereine sollen nicht Politik treiben, sondern nur die Kameradschaft pflegen. Ich bin auch Soldat gewesen, habe meine drei Jahre ohne Strafe gedient, bin zwar heute Wehrmann, halte aber an dem alten, guten Worte unserer Volkslymne fest: 'Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns sichern den Herrscherthron wie Fels im Meer.' Ich bitte, daß dies einem der Herren Reichstagsabgeordneten übergeben wird, vielleicht gelangt es auch an höchster Stelle zur Kenntniß. Es wäre gut, wenn auch der Kaiser erfährt, wie unwürdig sich die Herren gegen seine hohe Person zeigen. Wenn ich demanden wirklich lieb habe, so suche ich seinen Geburtstag zu verichern und nicht durch solche Handlung ihn herabzuwürdigen."

Dazu schreibt das "Deutsche Reichsblatt": Ob das Bezirks-Commando das Recht hat, dem Verein

die Fahne zu entziehen, wissen wir nicht. Wir würden uns einer Organisation gar nicht unterwerfen, in der ein Verein minderwertiger Männer so wegen politischer Dinge, von der das Bezirks-Commando wahrscheinlich gar keine klasse Ahnung hat, gemacht regelt werden kann. Wir würden darin zu wirken suchen, daß der Verein sich von einer Organisation lossagt, die unter der Maßregelung eines solchen Commandos steht, welches die den Kriegervereinen vorgeschriebenen Pflichten außer Acht läßt. Der Verein kann sich als freier Kriegerverein, freier Militärverein, als Verein „der gute Kamerad“ oder sonst wie organisieren, wenn's durchaus ein kriegerischer Verein sein muß. Wenn man nicht vor dem Feinde steht, kann man auch ohne Fahne glücklich sein, und ein freier kameradschaftlicher Verein kann sich, wie die Schützen-, Turner- und Sängervereine, eine Fahne anschaffen oder von Frauen und Jungfrauen schenken lassen. Und es schadet einer solchen Fahne nichts, wenn sie ihren Platz nicht in der Kirche, sondern im Vereinslocal hat und wenn man sie von da aus sich unter Sang und Klang vorantragen läßt, wenn der Verein einmal am Sonntag Nachmittag ins Freie oder nach einem Nachbarort zieht. Ein Kriegerverein, der meistens aus kleinen Landwirten, Handwerkern, kleinen Beamten u. s. w. besteht, hat auch gar nicht nötig, einen Junker sich zum Ehrenmitglied zu wählen, weil dieser vielleicht den Titel Rittmeister oder Major führt, und der zu ihrer Maßregelung das Seinige thut. Diese kleinen Leute kommen uns vor wie die Frösche. Diese wollten eine ansehnliche Persönlichkeit an der Spitze haben, da wählten sie sich den Storch zum König. Der Storch hat die Frösche natürlich so glücklich gemacht, wie der Junker es mit den kleinen Leuten zu thun pflegt."

An der Thatache der Verweigerung der Fahne ist nach Vorstehendem nicht mehr zu zweifeln. Nicht festgestellt ist dagegen, ob das Bezirks-Commando zu Freystadt den Befehl zu dieser Verweigerung erlassen oder ob Herr v. Klitzing auf eigene Verantwortung gehandelt hat. Der schuldige Theil, wer er auch sei, erhält höchstens die verdiente Strafe. Denn die Verweigerung der Fahne wegen liberaler, also königstreuer Gesinnung ist nicht allein ein grober Verstoß gegen die für die Kriegervereine bestehenden Bestimmungen, sondern degradirt die Kriegervereinsfahnen zu Abzeichen der Gesinnungslosigkeit. Die Kolziger und die Grünwalder werden die rechte Antwort auf dieses unglaubliche Vorgehen der konservativen Agitatoren am 20. Februar geben, indem sie zum Reichstagsabgeordneten wählen helfen:

Herr Rentier L. Jordan-Berlin.

* In der Liste der Ortschaften, in welchen der Kandidat der freisinnigen Partei, Herr Rentier L. Jordan, sprechen wird, ist insofern eine Veränderung eingetreten, als morgen, Sonntag, seine Versammlung in Beuthen, dagegen eine solche in Neustadt stattfindet. Dieselbe beginnt Abends 7 Uhr. In Beuthen wird Herr Jordan erst in der den Wahlen voraufgehenden Woche sprechen.

* Die Begünstigung der Großgrundbesitzer und die Benachtheiligung der kleinen Besitzer, welche bei der Steuereinschätzung von landräthlicher Seite verübt wird, ist ein sehr interessantes Capitel. Bereits bei der Staatsberatung im Abgeordnetenhaus hat Abgeordneter Rickert auf eine Verfügung des Landrats von Osterode (Ostpr.) hingewiesen, wonach bei kleineren Besitzungen die Verdoppelung des Grundsteuer-Steinertrages in der Regel erhöhter geprägt werden soll, als bei größeren Besitzungen. Jetzt liegt dem "Deutsch. Reichsbl." eine Originalverfügung des Landrats des Kreises Glogau, Grafen Pilati, vom 5. Januar 1888 vor, in welcher es heißt: "Wenn nicht bei einzelnen Besitzern ganz abnorme Verhältnisse, welche in jedem einzelnen Falle in einem besonderen Bericht und nicht in der Einkommens-Nachweisung ausführlich zu erläutern sind, vorliegen, dann wird in der Regel bei einer Grundsteuer bis zu 10 Mk. der zehnfache Grundsteuer-Steinertrag, von 11 bis 20 Mk. Grundsteuer der achtfache Grundsteuer-Steinertrag, von 21 bis 30 Mk. Grundsteuer der sechs-fache Grundsteuer-Steinertrag u. s. w. als Einkommen aus den selbstbewirtschafteten Ländereien zu berechnen sein. Nun hat Minister v. Scholz im Abgeordnetenhaus in Abrede gestellt, daß er eine bezügliche Generalverfügung erlassen habe. Das ist eine Frage für sich. Auf alle Fälle aber steht dieses Vorgehen der Landräthe in Widerspruch mit dem Gesetz. Der Gesetzgeber hat die höheren Einkommen mit einem steigenden Procentsatz heranziehen wollen, nicht umgekehrt, wie es die Herren Landräthe von Osterode, Glogau und wahrscheinlich die meisten anderen auch thun. Man erlebt hieraus wieder einmal, was an der Behauptung ist, die Interessen des Großgrundbesitzes und des kleinen ländlichen Besitzes seien dieselben. Gerade das ist der Fall, sie widersprechen einander. Ein Landrat, der zugleich Großgrundbesitzer ist, wird die Interessen des kleinen ländlichen Besitzes nicht aber die des kleinen ländlichen Besitzes wahrnehmen.

* Die Centrumsmäßigenden Kreise sind: Zehlendorf, Zehlendorf, Schwerin, Berg-Freystadt, Bunzlau, Löbau, Schönau, Görlitz, Die Nominen, Brieske, Borsigwalde, Wiehl, die im Abgeordnetenhaus aufgestellt sind.

noch auseinander; es ist deshalb nothwendig, daß die Deutsch-Freisinnigen alles aufzubieten, um schon im ersten Wahlgange durchzubringen.

Herrn Rentier L. Jordan-Berlin.

* Als Zählkandidat des Centrums für den Wahlkreis Grünberg-Freystadt fungirt Dr. Windhorst.

* Hausvater Ruhmer's Blättchen erklärt, es werde den 20. Februar (den Wahltag) als einen ernsten Bußtag begehen. Sehr gut. In der That wird der 20. Februar für die Reactionäre und ihre Helfershelfer ein Tag der Buße werden, der Buße für die Sünden der letzten drei Jahre. Der Tag eignet sich auch recht gut dazu; er folgt dem Aschermittwoch.

* Heiter auch in ernster Zeit! ist allemal die Devise unseres Freundes, des Hausvaters Ruhmer in Alt-Tschau. Er schreibt in seinem "Wächter unter Kreuz" über die Candidatur des "Oekonomieraths Längner in Hirschberg": "Wenn Hirschberg diesen Mann nicht durchbringt, dann müßte allgemeine Kreisrauer eintreten." — "Kreisrauer" ist gut! Hoffentlich hält Vater Ruhmer die Leichenrede, schreibt der "B. a. d. R." hierzu.

* Was die Versprechungen der Cartellbrüder werth sind, dafür folgender Beweis: Kurz vor der Angestrahlung 1887 war in vielen conservativen Blättern zu lesen: "Die Opposition, die Partei der Reichsgiftmischer, läßt dem Volke dreist und infam vor, an Stelle der dreijährigen sollen fünfjährige Wahlperioden eingeführt werden." Nun, heute bereits haben wir fünfjährige Wahlperioden. Welche ist nun damals die "Partei der Reichsgiftmischer" gewesen?

* Während die Oder vorgestern bei Brieg fiel, stieg sie gestern wieder auf 3,66 Meter, ist jedoch dann abermals gefallen, so daß heute Vormittag 8 Uhr nur noch 3,28 Meter vom Pegel gelezen wurden. — Bei Steinau wies sie gestern Borm. 7 Uhr einen Wasserstand von 3,33, heute einen solchen von 3,40 Meter auf, bei Glogau gestern einen Wasserstand von 3,14, heute von 3,29 Meter. Aus Steinau wie aus Glogau wird weiteres Steigen signalisiert.

* Die Kohlen werden abermals theurer. Uns liegen Nachrichten aus Breslau und Waldenburg vor, welchen wir entnehmen, daß in Breslau mit heutigem Datum der Preis für Kugelkohle II. und Erbskohle aller Marken um drei Pfg. pro Centner erhöht worden ist. Für Schmiedekohle steigt im Waldenburger Revier der Preis vom 15. Februar abermals um 5 Pfg. pro Centner.

* Etwas höchst Unangenehmes und Störendes für Leute, welche in unteren Stockwerken der von mehreren Familien bewohnten Häuser leben, sind die Geräusche, welche über ihnen durch Hin- und Hergehen, Rütteln von Stühlen, zu lärmendes Spiel von Kindern oder gar ein ewiges Clavierklavier verursacht werden. Manches ist schon dagegen vorgeschrungen und versucht worden, man hat eine Art MörTEL vermengt mit zerkleinertem Heu und Stroh, zur Auffüllung der Zwischenräume angewendet, wie trockenen Kaffaball, Haare, Asche, Sägemehl, sogar zerkleinerte Muscheln und Knochen u. s. auch das Legen von dicken Filzbögen unter den Zimmerboden wurde empfohlen. Noch besser dürfte es sein, die Zwischenräume mit Hobelspänen auszufüllen, welche durch Eintauchen in eine dicke Tünche vorher unverbrennlich gemacht sind.

In der letzten Neusalzer Stadtverordnetensitzung wurden Herr Kaufmann W. Schmitt zum Vorsitzenden, Herr Maurermeister Fr. Sander zu dessen Stellvertreter, Herr Kaufmann A. Göttlich zum Schriftführer wieder- und Herr Hotelbesitzer L. Reiche zum stellvertretenden Schriftführer neu gewählt.

Am Geburtstage des Kaisers hat sich in Sprottau ein betrübender Unglücksfall ereignet. Der Unteroffizier Eichler von der 1. Batterie der 1. Abtheilung des dortigen Artillerie-Regiments fand ein Vergnügen daran, mittels einer Handwaffe Freudenstücke abzufeuern. In der Handhabung der Waffe war er jedoch so unvorsichtig, daß ihm ein Schuß ins Gesicht traf und ihm die eine Hälfte des Gesichtes, namentlich Nase und Auge so schwer verletzte, daß seine sofortige Aufnahme ins Lazarus erfolgen mußte. Wie man hört, soll die Waffe sogar mit Schrot geladen gewesen sein.

Die Fernsprechlinie Guben-Sommerfeld-Sorau ist für das neue Statthalter ausgebunden und wird demnächst ausgeführt werden. Die genannten Städte erhalten zugleich Verbindung mit Berlin.

Knorr's Hafermehl,
Nestle's Kindermehl,
Racahout des Arabes,
Unser f. Krause u. Genesende,
bauer, Drogenhdl.,
dem Gesellschaftshaus.

Rindfleisch
z.
fleisch
z.

Rindfleisch
z.
fleisch
z.

Rindfleisch
z.
fleisch
z.

— In Sommerfeld hat der dortige Oberleiter der freiwilligen Feuerwehr, Herr Maurermeister Freytag, sein Amt als solcher niedergelegt, und zwar, wie berichtet wird, aus folgendem Grunde: Nach dem heutigen Stande der Dinge ist derjenige Führer, welcher einen Mann auf einen Posten beordert, gesetzlich verpflichtet, bei etwaigem Verunglücken des Mannes für ihn sowohl, wie für seine Familie zu sorgen. Trotzdem die Stadt von dem Vorstande der Wehr angegangen worden ist, diese Regelpflicht zu übernehmen, ist kein Bescheid gekommen. Da der Führer nicht länger eine solche Verantwortlichkeit auf sich nehmen kann, so zieht er vor, aus seiner Stellung zu scheiden. Die Wehr wird nun an den Magistrat ein Schreiben richten, in welchem derselbe erucht wird, binnen einer bestimmten Frist zu erklären, ob und in welcher Weise die Stadt für etwaige Verunglücke der freiwilligen Feuerwehr zu sorgen gedenkt.

— Ueber das Vermögen der Irma Hegel u. Schuhmacher in Forst und über das Privatvermögen der Inhaber, Tuchfabrikanten Conrad Hegel und Wilhelm Schuhmacher ist am 29. Januar der Concurs eröffnet worden. Concursverwalter ist der Kaufmann P. Höglheimer.

— Das Cartell ist auch im Wahlkreise Landeshut-Zauer-Borsigau in die Brüche gegangen. Die Nationalliberalen haben einen besonderen Wahlverein gegründet, bei dessen Taufe Dr. Schles aus Niefern als einen der größten taktischen Fehler der Nationalliberalen den Abschluß des Cartells bezeichnete, wodurch die Nationalliberalen im Osten schon erdrückt wurden, ehe sie Leben zeigen konnten. Durch Paktieren mit den Conservativen habe die nationalliberale Partei einen großen Theil des ihr folgenden liberalen Bürgerthums verloren. (Das ganze liberale Bürgerthum!! Die Redaction.)

— Nachdem die durch das Eisenbahnhungstücht bei Polnischmachen hervorgerufenen Störungen beseitigt worden sind, ist der Verkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die Nachricht, der Bahnwärter, welchem an dem Unglück die Schuld gegeben werden soll, sei entflohen, ist nicht richtig. Nach dem "S. B." ist der betreffende Beamte bis auf Weiteres vom Dienste suspendiert.

Vermischtes.

— Ein Fußmarsch rund um Europa. Man berichtet aus London vom 28. v. M.: Mr. Ronald Cameron von Glasgow und Mr. A. Bowman von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, hier soeben eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, schifften nach Calais hinüber, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch diese drei Länder zurück nach Italien, berührten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Riga, setzten nach Stockholm über, durchquerten Schweden und Norwegen bis nach Christiania, erreichten in Holland wieder den Kontinent und traten von hier aus über Ostende und Calais den Heimweg an. Das Gefäß jedes der Touristen bestand aus einem Tornister, der das Notwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, sozusagen um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemüht, eine bestimmte Zeit einzuhalten, sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

— Schneewittchen auf dem Maskenballe. Von seltener Sinnlichkeit, so berichten Berliner Blätter, war ein Maskenschwarz, welchen an einem der letzten Abende die Frau eines Berliner Schlächtermeisters in einem Ballsaal der Frankfurterstraße ausgeführt hat. Punkt 11 Uhr öffnete sich die Tür des Saales für vier handfeste Männer; sie trugen einen Sarg, den sie zusammen mit der Bahre unter dem Kronleuchter niedersetzten. Der Sarg hatte einen Glaskopf; unter ihm "malerisch hingegossen" die bejagte Schlächter-Madame in einem kurz geschnürten, pelzverbrämten Atlaskleid, mit einem Mährchenkranz im Haar und einer weißen Maske vor dem Gesicht. Eine volle Stunde verbarke sie, von allen angestaut und bewundert, die "schöne Maske" in dem Sarge, dem sie um Mitternacht schwatzend entstieg, nachdem das Zeichen zur Demaskierung gegeben worden war. Die geschmackvolle Dame hatte das schone "Schneewittchen" dargestellt.

— Der Sarg der Kleopatra. Der Griech Goncoli entdeckte vor mehreren Wochen beim Durchgraben seines Gartens einen umfangreichen Stein-Sarg, dessen obere Platte kunstvolle Bildwerke zeigte. Er benachrichtigte von seinem Funde die egyptische Behörde in Alexandria, welche den Fundort durch den Director des dortigen archäologischen Museums beschickten und alsdann den Sarg durch mehrere Dutzend Arbeiter ausgraben ließ. Als dies geschehen, wurde der Sarkophag versegt und hierauf ein weiterer Bescheid von der Regierung in Kairo eingesordert. Diese entbande eine Commission, welche am 31. December im Beisein zahlreicher Gelehrten und in Alexandria lebender Europäer den Sarg öffnen ließ. Man fand in demselben ein weißliches Seletzt, an dessen Kopfende ein massiv goldener Lorbeerkrantz, sowie schwere goldene Ohrringe lagen. Ferner fanden sich goldene Armspangen und ein goldener Gürtel. Die inneren und äußeren Wände des Sarges zeigen noch sehr gut erhaltene Sculpturen, an den äußeren Seiten befinden sich fünf Frauengestalten, von denen die eine lacht, die zweite weint, die dritte ernst ist, die vierte franz und die fünfte tottd an sein scheint. Auf der oberen Platte des Sarges sieht man zwei geschnittenen mythologische Thiere, zu deren Füßen sich zwei Schlangen winden, deren Köpfe sich gierig nach oben däumen. Da die künstlerische Ausführung des Ganzen auf das Ende der Ptolemäischen Periode schließen läßt, will man dem Vorhandensein der beiden Schlangen die Gewissheit entnehmen, daß der Sarkophag tatsächlich die sterblichen Überreste der Kleopatra enthält. Ueber das Eigentumrecht des Fundes ist bereits ein heftiger Streit entstanden. Die egyptische Regierung betrachtet sich als die einzige rechtmäßige Eigentümmerin und will den Sarkophag dem Museum zu Alexandria übergeben. Herr Goncoli dagegen erhebt seinerseits Eigentumsrechte, auf welche er nur gegen eine enorme Entschädigung verzichten will.

— Ein "schlagfertiger Richter". In Wilkes-Barre in Pennsylvania stand ein Mann vor Gericht, weil er seine Frau in der abscheulichsten Weise gemißhandelt haben sollte. Die Zeugen bestätigten die Behauptungen der Anklage im vollsten Umfange und erzählten noch ganz haarsträubende Einzelheiten von der Röheit des Mannes. Der Richter selbst wurde darüber so empört, daß er nicht mehr an sich halten konnte. Er sprang von seinem Sitz auf, verschloß die Thür, zog sich den Rock aus, entblößte ein Paar muskulöse Arme und begann nun, unter dem stürmischen Beifall der anwesenden Zeugen, den Angeklagten gottlämmisch durchzupflügen. Nach vollzogener Execution zog er wieder seinen Rock an, setzte sich und verkündete mit ruhiger Miene das Urteil. Dasselbe lautete auf Freispruch, "denn" — sagte der Richter — "man soll einen Menschen nicht zweimal wegen desselben Vergehens bestrafen!"

— Vom Kaiserhof. Sergeant: "Millionensternfreudonnerwetter! Sie sind doch ein schrecklich dummer Kerl, haben Sie noch mehr Geschwister?" — Recruit: "Zu Befehl, Herr Sergeant, ich habe noch einen Bruder." — "Ist der auch so dumm wie Sie?" — "Der ist noch viel dümmer." — "Was ist denn das Kindvieh?" — "Der ist Sergeant."

— Am 8. Februar. Behufs Anfertigung der Listen der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl ließ der Gemeindevorsteher in dem braunschweigischen Dorfe H. durch den Gemeindediener wörtlich folgenden Aufruf verkündigen: "Alle wer 25 Jahr alt ist, soll sich von nun bis heute Mittag beim Vorsteher melden, sonst wird er im Reichstag nicht angenommen!"

Wetterbericht vom 31. Januar u. 1. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0-6	Aufschlagsfeuchtigkeit in %	Sonne 0-10	Riese 1-10
9 Uhr Ab.	760,4	7,4	NW 1	95	0	
7 Uhr Morg.	761,0	6,4	WSW 2	100	10	
2 Uhr Mm.	760,3	4,2	SEE 2	95	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 9,0°

Witterungsaussicht für den 2. Februar.

Vorwiegend klar, zeitweise nebliges Frostwetter ohne wesentlichen Niederschlag.

Hauptfettes Ochsen- und Hammelfleisch,

Prima-Ware, G. Uhlmann am Markt.

Die besten Gemüsemittel bei

Husten, Heiserkeit, Asthma:

Echte Honig-Nettig-Drops,

Spigwegerich:

Zwiebel-

a Beutel 10 Pf. echt bei

H. Schulz, Schweinitz.

Carl Hirthe, Lüttring.

Frl. Marie Hensel, Cosel.

R. Kartoffeln verf C. Weise, Schützstr. 11.

Hugo Förster, Uhrmacher, Ber-

linerstr. 13 und dentt an keine Veränderung.

Ein Knabe, welcher sich dem

Schreifbach

nehmen will, wird bald oder Ostern an-
kommen bei W. Levysohn.

Carbolpastillen

(nach Rademann)

D. R. P. 44528 Prämiert mit goldenen Medaillen in Cöln 1889 u. Gent 1889.

Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht teurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Gläsern mit Gebrauchsanweisung à 40, 60 und 80 Pfg. in allen Apotheken.

Chemische Fabrik

Deines & Neffen, Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorrätig, jedenfalls erhältlich in der Adler-Apotheke in Grünberg.

Alle Arten Felle kaufen und zahlt die höchsten Preise
Reinh. Sommer, Kärschnerstr.

Ein Pferd, ganz billig, sofort in der Plankmühle, Grünberg.

Ein starkes Arbeitspferd verkaufen sofort Pilz, Sander & C. Näheres bei Wilh. Pilz, Grünstr. 31.

Ein 10-Mark-Stück von der Post bis Zante's Fabrik verl. Abzug. Schützenstr. 15. 1 Pferdedecke gef. Abzuh. Büschauerstr. 16.

Ein brauner Hut ist am Sonntag im Louisenthal vertauscht worden. Abzugeben daselbst. Eine 3farbige Katze entlaufen. Wiederbringer erhält Belohn. Gr. Bergstr. 17a.

Disconto - Noten

sind zu haben in W. Levysohn's Buchhandlung.

Gesundbrunnen.

Heut Sonntag:
Großes Concert
der Lehmann'schen Kapelle unter
Leitung des Concertmeisters Herrn Schulze.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.
Nachher: Tanzkränzchen.
Austich von dunklem Johanniter-
Bräu à Seidel 15 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet freund-
lichst **E. Schmid.**

Finke's Saal.

Heut Sonntag:
Abend-Concert
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Billets bei Herrn E. Fowe.
Nachher: Ball.

Café Waldschloss.

Dienstag, den 4. Februar:



Großes Bockbierfest.
Gr. humorist. Concert.
der Stadtkapelle unter Leitung des
Herrn Concertmeisters Schulze.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 Pf.
Nach dem Concert: Ball.

Louisenthal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.
Austich von Bockbier **H. Schulz.**

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.
Humoristische Polonaise.

Walter's Berg.

Sonntag Nachmittag: Frische Pfannkuchen und Kaffee;
Flügel-Unterhaltung und Tanz,
wozu freundlichst einlade **G. Ohst.**

Schützenhaus.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Besetzung.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

John's Etablissement.

Heut Sonntag Flügel-Unterhaltung mit Pistonbegleitung.

Goldner Frieden.

Sonntag u. Austich von Bockbier.
Montag Tanz-Musik.

Goldner Stern.

Tanz-Musik.
Dienstag, den 4. d. M., laden zur
Fastnacht ergebenst ein
Gastwirt Kuschminder, Woitschele.

Hentzschel.

Heut Sonntag laden zur
Fastnacht ergebenst ein
freundlichst ein
Gastwirt **Liebig**, Jann.

Mittwoch,

den 5. d. M.,
laden zur **Fastnacht**
freundlichst ein
Gastwirt **Fritsche**, Deutsch-Kessel.

Bier-Ausschank

Sonnabend u. Sonntag in den auf's
Reichste decorirten unteren Räumen der

Ressource,
verbunden mit humoristischen Bock-
scherzen. Die beliebten Bockwürschen
und andere pikante Sachen werden nicht
fehlen. Um gütigen Besuch bittet
J. Brunke.

Ev. Männer- u. Junglings-Verein.
Montag Abend Versammlung.

V. G. Montag, d. 3. Febr., Interess.
Vortr. Bespr. über d. Stiftungsf.

Hiermit die erg. Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein seit 45 Jahren bestehendes

Tapisserie- und Weißwaren-Geschäft

Herrn **Paul Schneider** käuflich übergeben habe.

Für das mir während dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Pauline Hentschel.

Auf Obiges Bezug nehmend, beeibre ich mich erg. anzugeben, daß ich das Geschäft des Fräulein **Pauline Hentschel** übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde.

Indem ich bitte, daß meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch freundl. auf mich zu übertragen, zeiche

Hochachtungsvoll und ergebenst

P. Hentschel Nachflgr.

Paul Schneider.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die erg. Anzeige, daß ich das Geschäft der verw. Frau **Maschinenbauer Ch. Belitski** hier selbst, Burgstraße 26, vom 1. Februar d. J. ab auf meinen Namen weiterführe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für reelle Bedienung werde stets Sorge tragen.

Grünberg, den 1. Februar 1890.

Hochachtungsvoll

E. Wenzel, Maschinenbauer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst **Niederstraße Nr. 94** im Hause des verstorb. Schneidermeister Herrn **O. Prietz** als

Schneidermeister

etabliert habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden durch gute und saubere Arbeit bei soliden Preisen zu bedienen und zeiche mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Lienig, Schneiderstr.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich im Hause des Herrn **Schuhmacher Pirke**, an der Wollwäsche Nr. 6, als **Schuhmacher** etabliert habe.

Paul Piatkowski.

Schuhwaren, Mützen u. Hüte empf. **R. Wanitsch.**

Schützen-Gilde.

Sonntag, den 9. Februar c.,
Nachmittags 3 1/4 Uhr,

General-Versammlung

im Schiekhause,
wozu die Mitglieder um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen ersucht werden.

Der Vorstand.

Tages-Ordnung:

Verwaltungs-Bericht.
Kassen-Bericht.

Entlastung der Rechnung für den Rentanten.

Wahl von zwei Super-Rewisoren.
Antrag, den Saalbau betreffend.
Fragekasten.

Turn-Verein.

Montag, den 3.,
Abends 8 1/2 Uhr, von der
Turnhalle aus

Nachtmarsch mit Musik.

Der Vorstand.

Krieger- u. Militair-Verein.

Dienstag: Vereinsabfahrt.

Krieger- und Militair-Verein.

Empfangnahme der Bücher der Geld-
erheber Sonntag früh 8 Uhr beim Rentamt.

Ia. Austr. Caviar,

(hellgrau und großkörnig).

Elbinger Neunaugen,

Strals. Bratheringe,

Kieler Sprotten,

Flundern

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Eibischbonbons,

Malzextractbonbons

empf. **H. Neubauer**, Drogenhdg.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftsh.

Bachflaumen u. Plaumenmus,
sehr schön, à Pf. 20 Pf. bei L. Kupsch.

Schweizer-

Tilsiter

Limburger

Ramatour

Fromage de Brie-

Kronen-

Kräuter-

Parmesan-

Pumpernickel,

frisch, bei **Max Seidel.**

Ia. Sahnenfäße,

fette und pikante Waare, empfiehlt

Julius Peltner.

Heut frische Pfannenfükchen.
Albert Mohr, Niederstraße.

Pfannenfükchen!

Negelein.

Pfannenfükchen, bekannter Güte,
à Pf. 50 und 30 Pf. bei Stobernak.

Salz- u. Fastenbrezeln sow. Schaum-
ringe, täglich frisch, bei G. Stobernak.

Fr. Salz- u. Fastenbrezel bei A. Peltner.

Täglich frische Salz-, Fasten- u.
Schaumbrezeln, sow. Pfannenfükchen
à Pf. 30 u. 50 Pf. empfiehlt

W. Reimann.

Auch wird ein Knabe zum Brezel-
tragen angenommen.

Sehr schönes gutes Hansbacken-Brot
in bekannter Größe und Güte empfiehlt

L. Kupsch.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
not, Keuchhusten, Ver schleimung und
Kräken im Halse empfiehlt ich meinen
vorzgl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Pf. 60 Pf. Alt-Niechenau. Th. Suddei, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Original-Zooze,

sowie Anteilscheine zur Berliner
Schloßfreiheit-Lotterie zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

O. Rosdeck.

Brzal. 86r W. u. R. 80 Pf..

88r W. 50 Pf., R. 60 Pf.,

Apfelwein, dto. Bowle,

Weinessig à Pf. 20 Pf.,

Himbeersaft bei **Fritz Rothe.**

G. alten Rothw. à Pf. 70, W. à Pf. 60 Pf.,

Apfelslw. 25 Pf. **R. Brunzel**, Berstr. 94.

Johannisbeerwein à Pf. 72 Pf. G. Klauke.

Blanchedbirnw. Apfelslw. à Pf. 25 Pf. Mohr, Brst.

84r R. à Pf. 70 Pf. Aug. Brucks, Breitestr.

88r L. 60 Pf. A. Weber, Zälichsauerstr.

88r W. 60 Pf. Jos. Stark, Neustadtstr.

88r W. à Pf. 60 Pf. Böttcher Pilz.

86r W. u. R. à Pf. 80 Pf. A. Busch.

1886r W. à Pf. 80 Pf. Julius Peltner.

G. 88r W. à Pf. 50 Pf. Schmidt, Brotmarkt 5.

84r R. à Pf. 70 Pf. A. Pilz, Postpl. 5.

88r L. 55 Pf. Böttcher Starf, Niederstr.

88r R. à Pf. 60 Pf. Winderlich, Krautstr.

86r R. à Pf. 80 Pf. Böttcher Köhler, Niedstr.

85r R. à Pf. 86r R. u. W. 80 Pf. G. Fritze, Hrst.

86r W. u. R. 70 u. 80 Pf. A. Seimert.

Weinanschaffung bei:

B. Jacob, Krautstr. 87r 60 Pf.

W. Sander, Niederstr. 88r 60 Pf.

G. Mittschke, Fleischerstr. 87r 60 Pf.

Schneiderm. Eisner, Züllstr. 87r 60 Pf.

Ferdinand Schädel, Ob. 87r 60 Pf.

G. Barnigk, Niedstr. 87r 60 Pf.

Tischler Keller, Niedstr. 87r 60 Pf.

R. Weber 87r 60 Pf.

W. Krüger, S. 87r 60 Pf.

G. Kübel, S. 87r 60 Pf.

Großmann, Oefenfab.

W. Krüger, S. 87r 60 Pf.

W. Krüger, S. 87r 60 Pf.

W. Krüger, S. 87r 60 Pf.

W. Krüger, S.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 15.

Sonntag, den 2. Februar 1890.

Parlamentarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag die Sitzung der landwirtschaftlichen und der Gesetzsvorstellung. Bei denselben kamen im Wesentlichen mehr lokale Wünsche zum Ausdruck, die zumeist von dem Landwirtschaftsminister entgegenkommend beantwortet wurden. Eine etwas allgemeinere Debatte entspann sich, als der Abg. Melbeck die Frage der Vorbildung für die Studirenden der Thierarzneifakultät berührte und dabei den Wunsch aussprach, daß die vollständige Absolvierung einer höheren Lehranstalt zur Bedingung gemacht werde. Diesem Verlangen trat Minister Lucius entgegen, indem er eine Steigerung der jetzigen Anforderungen für unnötig erklärte und überhaupt das Berechtigungswesen in unseren Schulverhältnissen gefeiert. Der Minister bezeichnete als das Erstrebenswerthe eine abgeschlossene Bildung, wie sie durch die Mittelschulen gegeben wird. Bei Erörterung der Ausgaben für die Pferdezucht beschwerte sich der nationalliberale Abg. Tramm über die Begegnung Berlins bei Vertheilung der Staatsprämien und über die Auswüchse, die sich namentlich bei den Trabrennen gezeigt hätten. In letzter Beziehung sagte Minister v. Lucius energische Abhilfe zu und versprach insbesondere, daß er jedem Verein das Beneficium des Totalisators entziehen werde, welcher denselben zum Glücksspielen missbrauche. Dagegen bestritt er jede Begegnung Berlins, dessen Bedeutung als hervorragender Rennplatz eine ganz natürliche sei. — Das Haus vertagte sich auf Montag, wo die Sitz der directen und indirekten Steuern zur Berathung stehen.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gelegetwurf bezüglich Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1868, betreffend die Verbesserung der Oder zugegangen, dessen einziger Paragraph lautet: Die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projectes zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Cöslau vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbs &c. aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 1617 100 Mark in rechtsfähiger Form übernommen und sichergestellt ist.

Die zweite badische Kammer hat sich bis zum 24. Februar vertagt.

Die Session des Landesausschusses von Elsäss-Lothringen wurde vorgestern durch den Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, eröffnet. Das Haus wählte durch Acclamation seinen früheren Vorstand wieder, mit Jean Schlumberger als Präsidenten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Februar.

* Daz das allgemeine Wahlrecht in Gefahr sei, wenn wieder ein Cartellreichtag gewählt wird, leugnen zwar die Cartellblätter im Allgemeinen. Es gibt aber auch ehrliche Cartellblätter. So bringt das amtliche Organ der sächsischen Regierung, die "Leipziger Zeitung", einen Artikel, in welchem es heißt: "Daz die Stimmen nur gezählt und nicht gewogen werden, bleibt ein Unrecht, unter dem wir aber außerordentlich leiden, weil es unsere sozialen Verhältnisse verbittert und untergräßt. Das allgemeine Stimmrecht brachte uns schon die Diätetlosigkeit der für uns im Reichstag Sitzenden, das Socialistengesetz mit seiner Härte und Notwendigkeit, seinen resultatlosen Verhandlungen im Reichstag. . . . Das allgemeine Wahlrecht besteht nun einmal und wir werden darunter leben und leiden, bis nach schweren Vorwissenmissen Bundesrat und Reichstag die Unhaltbarkeit derselben einsehen." — Wählt nur einen cartellfreudlichen Reichstag — das schwerste Vorwissen, welches eintreffen kann — und ihr habt sofort Leute genug, welche die Unhaltbarkeit des allgemeinen Wahlrechtes einsehen"!!

* Wie es den kleineren Gutsbesitzern unter der Einwirkung der Getreidezölle ergeht, beweist ein Vorfall in Ostpreußen. Als in Lyck die letzte Kreisausschusssitzung begonnen hatte, erschienen etwa sechzig kleinere Gutsbesitzer aus dem Kirchspiel Rhein und begehrten Einlaß in den Sitzungssaal. Als ihnen dieser verwehrt wurde, stürmten sie unter Drohungen hinein und verlangten Notstands-Darlehne oder geeignete Beschaffung, da sie in Folge der Leere in Scheune und Keller sich wirtschaftlich nicht mehr halten könnten. Durch polizeiliches Einschreiten wurde die Versammlung zerstreut.

— Das "Freystädter Kreisblatt" erlaubt sich, höhere Beamte wie folgt abzurütteln: "Es ist mehrfach vorkommen, daß am Abend des Kaiserlichen Fests in den Fenstern der Wohnungen einiger höherer Beamten, bzw. königlicher Beamten, mindestens getroffen worden sind. Es ist an, daß, in Ermangelung eines anderen, zur allgemeinen Illusion und Unterlassungen nicht imstande, sondern lediglich eine solche nicht zum Strafensachen sein dürften". — Wir erinnern an den braven Schuhmacher, der am Freitag nur ein schlechtes Lederstück, welches ein Feuer erleuchtete:

Wie s. B. gemeldet, setzte die Firma J. O. Gruschwitz & Söhne in Neusalz a. O. zur Hebung des Flachbaues fünf Preise à 200 Mark für die besten Flächen aus, welche nach einer näher bezeichneten Methode in biesiger Gegend gezogen wurden. Auf Einladung der Firma trat vorgestern das Preisrichter-Collegium, bestehend aus den Herren Director A. Heller, C. Pusch und Hoffmann zusammen, um die eingelieferten Flächen zu besichtigen und die ausgesetzten Preise zu vertheilen. Es waren nur von sechs Gutsbesitzern Flachposten im vorgeschriebenen Umfang abgeliefert worden. Hier von waren nur vier Posten von der Größe einer Ernte von fünf Morgen und darüber, während es bei zwei Posten im Gewicht von 34 bzw. 36 Ctr. fraglich blieb, ob dies wirklich die Flachberne von fünf Morgen sei. Da fünf Preise à 200 Mark ausgesetzt waren, so mußten die vier ersten größeren Partien, welche übrigens von zum Theil böhmischem Mittelqualität, die eine sogar von recht guter Qualität, unzweifelhaft prämiert werden. Die beiden kleinen Partien hatten nach der Ansicht der Preisrichter einen zweifelhaften Anspruch auf die fünfte Prämie; da jedoch Herr Gruschwitz wünschte, dieselbe ebenfalls vertheilt zu haben, so wurden die beiden Partien zu gleichen Teilen mit je 100 M. bedacht. Nachdem in dieser Weise die Entscheidung gefällt war, wurden von der Firma die Einsiedler den prämierten sechs Partien, welche mit Nummern versehen waren, genannt. Es sind dies die Herren Paul Späth-Herwigsdorf, von Mittelfeldt-Glogau, Carl Beyer-Giesmannsdorf, Strempel-Groß-Witz, welche je 200 M. erhalten, und die Herren W. Hoffmann-Lindau und Carl Simon-Metschlau, welche je 100 M. erhalten.

Die Bewohner des Dorfes Weichau bei Freystadt wurden, wie gemeldet, seit Monaten in Angst und Schrecken gehalten; die saubere Gesellschaft, welche daran Freude hatte, ihren Mitbewohnern durch Drohbriefe aller Art, durch Einwanderer der Fenster, ja selbst durch Anlegen von Feuer das Leben zu verleidern, ist endlich entlarvt und dingfest gemacht worden. Leider sind auch Kinder hierbei beteiligt, welche von ihren Angehörigen zu allerhand Unfug verleitet wurden.

— In der vorigestrigen Sitzung der Stadtverordneten zu Beuthen a. O. wurden mit überwiegenden Majoritäten gewählt die Herren: Kaufmann Friesche zum Vorsitzenden, Kaufmann Nathansohn zum Vorsitzenden-Stellvertreter, Buchdruckereibesitzer Hellmich zum Schriftführer und Färbermeister Ritschmann zum Schriftführer-Stellvertreter. Nur Letzterer allein war im bisherigen Vorstande vertreten, die ersten Drei sind neu in denselben gewählt.

— Dr. Sprottau starben am Mittwoch drei Personen an der Influenza, der Stadtälteste Berndt, eine Frau und ein Realgymnasiast.

— Der Commiss Max Hartmann, welcher nach Verhüllung von Unterschlagungen und Beträufereien bei seinem Principal, einem Glogauer Kaufmann, flüchtig geworden war, wurde am 28. Januar in Bansen ermittelt und verhaftet. Als Hartmann am 29., von einem Transporter begleitet, auf dem Glogauer Bahnhof eintraf, gelang es ihm, in einem unbewachten Augenblick zu entwischen. Der entsprungene Häschling sollte sich indessen nicht lange der Freiheit erfreuen, denn die Anstrengungen der Polizei, welche eine sündliche Jagd auf Hartmann anstelle, waren von Erfolg gekrönt; es gelang dem Herrn Polizeisergeant Taus in später Nachtstunde, den Flüchtlings zu ergreifen. Hartmann wurde nun zunächst dem Armenhause überliefert, von wo er vorgestern früh in das Gefängnis zu Glogau überführt wurde.

— Als dieser Tage in Volkenhain aus Anlaß einer Beisetzung eine Familiengruft geöffnet wurde, vernahm der Todengräber ein Geräusch in einem Sarge. Auf höchste erschreckt, holte er schnell Hülse herbei. Die Untersuchung ergab, wie das "Hirschberger Tageblatt" berichtet, daß ein Fuchs, der durch einen Abzugskanal in die Gruft hineingekommen war, das Führende des Sarges durchbrochen und sich dann in dem Sarge eingelagert hatte. Hakenbälge, Rebhuhnfedern &c. bewiesen, daß der Fuchs dort schon längere Zeit gehaust hatte.

— Die Schweidnitzer Stadtverordnetenversammlung bewilligte vorgestern für den Bau der Eisenbahnstrecke Schweidnitz-Strzelitz 50 000 Mark als Beitrag zu den Grunderwerbungskosten; der weitere Kostenbetrag soll aus Kreismitteln bestritten werden. Beauftragt Fortführung der Bahn nach einem Punkte des niederschlesischen Koblenzreviers, etwa nach Sorgau oder Dittersbach, stellt der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens 40 000 M. zur Verfügung. Der Bau der gesamten Linie erscheint gesichert.

— Der Rittergutsbesitzer Rittmeister Mössner auf Überndorf, Kr. Oels, hielt es für angemessen, am Geburtstage des Kaisers nach dem in Bernstadt stattgehabten Festdinner Beiträge und Unterschriften für einen Wahlaufruf zu Gunsten des Landrats v. Kardorff-Wabnitz im Festlocale zu sammeln. Wenn auch seine Mühe von manchem Erfolg gekrönt war, da es dort noch viele Wähler giebt, die nicht versteht wollen, daß ein Landrat als Untergebener des Ministers, als Beamter der Regierung dieser gegenüber kein Vertreter ist, so begegnete er doch mancher Ablehnung, da verschiedene Festgenossen anders denken, auch Ort und Zeit nicht für geeignet zur Wahltagitation hielten.

Die Spionin.

Von Willibald Menke.

Er blieb zaudernd stehen und sah sich nach einem Schlitten um, um seine Wohnung aufzusuchen und dort seine Toilette zu machen.

In demselben Augenblick kam ein Schlitten, der dicht hinter ihm gefahren war und den er bisher nicht bemerkte hatte, ganz nahe an ihn heran, und in dem Mann, der darin saß, erkannte er —

"Ja, das war der Rothe. Er sah zwei funkeln Augen ihm entgegenblicken, er sah einen Arm gegen sich erheben, er hörte den Ruf „Verräther!“ an sein Ohr klingen —

Dann knallten rasch hintereinander zwei Schüsse. Er empfand etwas wie einen leichten Stich durch seinen Oberarm und die linke Seite seiner Brust streifend, und er fühlte, wie das warme Blut an seinem Körper herabrieselte.

Dann taumelte er zur Seite, es wurde schwarz vor seinen Augen und er sank auf die Treppe des Hauses nieder.

Dann war es ihm wieder, während noch eine bleierte Schwere auf seinen Augen lag, so daß er sie nicht öffnen konnte, als flüsterte eine liebe Stimme ihm Worte ins Ohr, die ihm so süß, so unendlich süß klangen.

"Stirb mir nicht, Geliebter. Ich habe ja nichts in der Welt, das ich so liebe, als Dich! Ich will nicht mehr leben, wenn ich Dich nicht mehr habe. Stirb mir nicht, Ullerander!"

Endlich konnte er die Augen aufschlagen; er sah in ein holdes, thränensüberströmtes Gesicht, das über ihn geneigt war.

"Du liebst mich und ich sollte sterben?" flüsterte er mit matter Stimme.

Er fühlte zwei warme Lippen auf seinem Munde. Dann schwanden ihm wieder die Sinne.

9. Kapitel.

In der Ephaulaube.

Wie Vieles hat sich in dem fürstlichen Palais am englischen Quai geändert! An dem Portal steht ein Schweizer in reicher Livree, die auf dem breiten Ledergurt das in Silber aufgenähte fürstliche Wappen zeigt. Die breite Freitreppe, die zum oberen Stock emporführt, ist mit Teppichen belegt und mit Marmorfiguren geschmückt. An die vier Zimmer des Fürsten, die er früher bewohnte und die noch die alte Einrichtung zeigen, schließt sich jetzt eine lange Flucht mit behaglichem Luxus ausgestatteter Räume. Zuweilen huscht ein reich galanierter Bedienter über den Korridor; im Übrigen ist es in dem großen Palais noch immer so still, wie es früher hier war.

Früher und reicher als draußen in der vom Winterschlaf erwachenden Natur hat sich der Frühling in dem prachtvollen Wintergarten eingestellt. Hier und da zeigen sich neue Anlagen und die Fülle der tropischen Pflanzen erscheint noch vermehrt zu sein. Die Azaleen und Kamelien stehen in vollem Flor, die Rosenbüsche wuchern bereits mit hundert Knospen, und der Wohlgeruch, der mit dem Duft der Blumen die weiten Räume durchzieht, hat doch nichts Veräuscherndes; im Hintergrunde hat das große Glashaus hier und da seine Pforten geöffnet, durch die mit dem hellen Lichte des Tages die frische Frühlingsluft ihren Einzug hält. Diese Luft, die sich von dem reineren Himmel der Niewagegend herabsenkt, das Wasser, das in der großen Fontaine verdunstet und die Ausdünstung der Tausende von Pflanzen, die hier ihre jetzt üppiger treibende Blätterschüsse ausstrecken, alles vereinigt sich zu einer Atmosphäre, in der die Brust leichter und freier atmet und zugleich mit Wohlbehagen das zarte Parfüm einzieht, was der Duft der Blüthen verbreitet.

Und mitten unter diesen blühenden Wundern eines künstlichen Frühlings, der dem Menschen das erzeugt, was ihm der rauhe Norden noch verweigert, sitzt dort in der Ephaulaube, halb verdeckt von dem rankenden Blättergewirre, ein glückliches Paar, das ein höheres Glück genießt, als es die Pracht eines fürstlichen Palais und die Fülle des Reichtums gewährt. Er trägt den rechten Arm in der Binde, während die Linke sich um die holde Gestalt legt, die sich zärtlich an ihn schmiegt. Auf seinen bleichen Zügen ruht doch die Empfindung eines besiegenden Glückes wie ein verländer Schimmer, und während er seine Lippen auf das Blond ihrer Haare drückt, flüstert er ihr die Frage ins Ohr:

"Ist das Alles nur ein Traum, Nadeschda?"

"Nein, Geliebter. Es ist die holdeste Gewißheit, die süßeste Wirklichkeit. Ach, so schön kann man nicht träumen!"

"Und doch ist es mir, als zögen die Bilder eines Traumes an mir vorüber. Ich erinnere mich, wie ich mit erstaunten Augen um mich blickte, als ich wieder in meiner früheren Behausung, in meinem Bette dort erwachte."

"Nicht wahr, das hat Papa gut gemacht? Wie das Dich überraschen mußte. Du schließt so fest, es war der ruhige Schlaf der Genesung. Und an einem warmen Frühlingsstage haben wir Dich in Kissen und Decken gehüllt, wie ein Wickelfind, hierher geschafft."

"Und hier sollen wir bleiben? Hier soll ich an Deiner Seite ein süßes Leben führen?!"

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht, daß Herr Korbmachermeister Hermann Billig als Vorsteher des 3. Bezirksamts und Herr Siefenfabrikant Richard Kalide als dessen Stellvertreter, sowie Herr Weintauzmann Fritz Pilz als Vorsteher des 12. Bezirksamts heute verpflichtet worden sind und selbige mit dem heutigen Tage ihre Funktionen übernommen haben.

Grünberg, den 1. Februar 1890.

Der Magistrat,
gez. Dr. Fluthgraf.

Brennkalender

pro Monat Februar 1890.

Es sollen brennen:

259 Abendlaternen 106 Nachtlaternen
incl. 2 Siemens incl. 2 Brahbrenner.
brenner.

1. b. 4.	v. 5½/6. 8	ll.u.v. 8	= 6	=
5.	= 5½/4. 8	= 8½/2	= 8½/2	= 6
6.	= 5½/4	= 9½/2	= 9½/2	= 6
7.	= 5½/4	= 9½/2	= 9½/2	= 6
8. u. 9.	= 5½/4 = 11	= 11	= 11	= 6
10. b. 15.	= 6 = 11	= 11	= 11	= 6
16. = 19.	= 6½/4 = 11	= 11	= 11	= 5½/2
20.	= 6½/4 = 11	= 11	= 11	= 5
21. b. 26.	= 6½/2 = 11	= 11	= 11	= 5
27. u. 28.	= 6½/2 = 5	= 6½/2 = 5	= 6½/2 = 5	=

Grünberg, den 1. Februar 1889.

Der Magistrat,
gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsvorsteigerung

der dem Fabrikarbeiter Reinhold Bohr zu Grünberg gehörigen Anteile (Hälften) an den Grundstücken Nr. 467a Rühnau und Nr. 1659 Grünberg Weingarten.

Größe der ganzen Grundfläche: 0,13,50 Hectar resp. 0,23,00 Hectar.

Grundsteuer-Rheintrag der ganzen Grundfläche: 0,45 M. resp. 1,35 M.

Gesamtwert der Nutzwert des ganzen Grundstücks Nr. 467a Rühnau: 24 M.

Vielungstermin

22. März 1890,

Vormittags 10 Uhr.

Zimmer Nr. 26.

Zuschlagstermin

22. März 1890,

Mittags 12½ Uhr,

ebendort.

Grünberg, den 24. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Mittwoch, den 5. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Geiste des Herrn Spediteur Kluge hier selbst bestimmt:

14 Ballen weißgestrichene und 8 Ballen weiße Flanelltücher von 2938 kl und 1173½ kl

gegenbare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg i. Sch.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 5. Februar d. J., Vormittags 10½ Uhr, werde ich bestimmt in Grünberg, im Auktionslokal des Gasthof zum Deutschen Kaiser:

1 Sophie, 1 Bettkasten von Kirschbaum, 1 Tisch, 1 Vorjewand und 2 Nachttische von Kirschbaum, gegenbare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Heut Sonntag d. 2. Febr. Nachm. 3 Uhr s. m. Weinart. im Erlbisch a. d. Meiss. verf. v. Kleemann, Scherndstr. Nr. 53. Sammelplatz: Erlbisch-Restaurant.

Das Halbmeil-Mühlen-Grundstück, 21 Hectar 88 Ar Flächenhaft, mit 5 Hectar 8 Ar 50 Q. Mtr. vorzüglicher Weien an der Grünberg-Oehlendorfer Chaussee, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Engmann

erg. i. Schles.

haft,

Wiese zu ver-

d. Bl.

rt.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 sollen:

1. vom Revier Köhlereiheide:

227 Stück liefern Bauholz,

45 Amtr. ausgesetztes liefern Scheitholz für Böttcher;

2. vom Revier Kölmlchen:

ca. 110 Stück liefern Bauholz;

3. vom Revier Wildebörse:

395 Stück liefern Bauholz;

4. vom Revier Anhalt:

1 Stück eichen Nugende,

90 = birken Schirrlängen,

4,35 Mtr. birken Reisstäbe,

17 Amtr. erlen Astholz (rund 2 Mtr. lang)

am Freitag, den 14. Februar d. J., Vormittags von 10 Uhr ab,
im früher Kubitschen Gasthof zu Bicari.

meistbietend verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die Holzer von den betreffenden Forstschutzbeamten vor dem Termine auf Verlangen vorgezeigt.

Kölmlchen bei Liebenzitz, den 29. Januar 1890.

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Schlegel.

Den besten Thee

Schutzmarke.



liefert das Thee-Importhaus

R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

Prima Souchong B. pr. Pf. M. 8.) — M. 4.—

N. Souchong O. 4. — „ 4.50

Blüthen-Pecco I. 5. — „ 6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Beitrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu probieren. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen, Colonial- und Drogengeschäften stets vorrätig. — Man achtet aber

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigte Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringer Qualität wegen nicht zu empfehlen.

Die Dampfkornbranntwein-Brennerei von Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744, offeriert: edten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von M. 1,25 bis M. 3,— p. Liter je nach Zabgang. Nordhäuser Brantwein in ganz vorzüglicher Qualität zum jeweilig billigsten Tagespreis.

Wir suchen zum 1. April einen Comp-

toiristen mit alter Handschrift.

Gebr. Mannigel.

Ein tüchtiger Tischlergeselle kann in Arbeit treten bei A. Gransalke.

1 tüchtigen Tischlergesellen u. 1 Lehrling nimmt an M. Botzke, Böllisch, Chaussee 43.

Einen Tischlergesellen sucht dauernd Carl Kirmis, Tischlermeister, Nittrig.

1 tüchtigen Bauschlosser f. dauernde Beschäft. und Lehrlinge zur Schlosserei nimmt an A. H. Peltner, Breitestr.

Einen Kutschler sucht H. Schreiber.

Einen verheiratheten Kutschler nimmt an Ernst Mühl.

Ein junger kräftiger Arbeiter wird verlangt in der Drechslerei Krautstraße 17.

Für meine Buchhandlung suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten.

Lehrling.

W. Levysohn.

für mein Comptoir suche ich zu Ostern einen Lehrling. Julius P. Wronsky.

Suche für sofort oder später einen

Lehrling.

Ed. Adler, Musikinstrumentenfabrik.

für mein Colonialwaaren-, Stabeisen-rc. Geschäft suche zu Ostern einen

Lehrling

mit den erforderlichen Schulkenntnissen.

Geuthen a. d. Oder.

C. H. Fretzsche.

für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Expeditions-Geschäft suche ich p. Ostern einen

Lehrling.

Großen a. O., 25. Januar 1890

E. Riemer.

einen Lehrling, der Lust hat, Kupfer-

blech zu werden, sucht

Schönherr, vorm. Rößel.

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten sage Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Marie Mustroph,
geb. Choina.

Nachruf

ihrem unvergesslichen Freunde

Gottlieb Gerwanke

auf

Polnisch-Wessel,

gestorben den 25. Januar 1890
im 26. Lebensjahr.

Schlummre sanft, Du Vielbeweinter,
In des Todes stillen Haus,
Nimmer tilgt die Zeit im Herzen
Unsre Liebe zu Dir aus.

Keine Eltern können Dich beweinen,
Längst schon nahm sie Gott zu sich,
Doch Geschwister, welche hier noch weinen,
Sie vergessen Deiner nicht.

Und auch uns, die wir Dich näher kannten,
Sollst Du unvergesslich sein;
Traurig wir an Deinem Grabe standen;
Ruhe sanft, das beste Woos ward Dein.

Einst auf der Verklärung Höhe
Werden wir uns wiedersehen,
Denn der Christenglaube spricht:
Treue Liebe stirbt nicht.

Gewidmet
von den Trägern und Jungfrauen.

Anzeige.

Da mein Mann, der Arbeiter Gustav Jakobi zu Grünberg, mich fortwährend in der größten und robustesten Weise behandelt hat, habe ich mich von demselben entfernt. Ich warne daher hierdurch Jeden, meinem Mann auf meinen Namen etwas zu horen, da ich für denselben für nichts aufzukommen und auch nicht bezahle; außerdem warne ich vor Anlauf meiner Sachen, von denen er noch vorläufig einen Theil im Besitz hat.

Bertha Jakobi.

Die gegen die verehelichte Schlosser Gewiess nebst ihrer Tochter Marie hierfür gebane beleidigende Neuerung nehme ich in Folge schiedamtlichen Vergleichs hiermit abtretend zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Marie Gewiess, Fabrikarbeiterin.

Die bisher von Herrn Dr. Eckstein innegehabte Wohnung, Postplatz Nr. 15, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

Die erste Etage-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und sonstigem Zubehör mit Wasserleitung, ist fortzugsweise zum 1. April zu vermieten.

Otto Ludewig.

Eine Wohnung, Eingang, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Speisefammer, ist bald, desgl. eine Wohnung von 5 Zimmern mit sonst. Zubeh. ist vom 1. April zu verm. Bäcker Sander.

B. Wohnung, Stube, Alkove, Küche, bald zu vermieten Neuhofstraße 1.

1. Wohn. verm. F. Meyer, Fleischw. 4.

Stube, Kammer und Zubehör per 1. März zu verm. Kapellenweg 17.

Berlinerstr. 88, sind 4 Zimmer n. Zub.

1. Etage, sowie 2 Zimmer nebst Zub. 2. Etage, bald resp. 1. April zu beziehen.

Wohnung zu vermieten hinterm Bahnhof 4. Näheres

Gr. Bahnhofstr. 9.

1. Wohnung zu verm. Lessenerstr. 48.

Eine Wohnung, 4 bis 5 Stuben, zum 1. April zu vermieten Schützenstr. 7.

Eine renovierte Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Küche pp. und Gartendienstung bald oder 1. April z. verm. Holzmarktstr. 7.

E. Oberstube z. verm. Scherndorfstr. 27.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. April preiswert z. verm. Albert Schindler.

Eine Stube für eine Person z. verm.

Breite Str. 10, 1 Tr.

Schwarze Cachemirs

bewährte Qualitäten in allen Preislagen.

Herrmann Brinitzer,

nahe der evangelischen Kirche.

Künstliche Zähne,
nur gut passend, Plomben unter
Garantie.

F. Deckert, pract. Zahnkünstler,
Niederstraße 27.

Drogenhandlung von
H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus,
empfiehlt:

Bettunterlagestoff, Eisbentel für Kopf, Hals und Herz,
Irrigatoren von Glas und Blech,
sowie die einzelnen Theile,
Inhalationsapparate, Gummiluftkissen, Hirsepneukissen,
Nabelbinden, Pulverbläser,
Spritzen von Glas, Hartgummi u. Zinn,
sowie Subcutanspritzen,
Berständer, Maximalthermometer,
Drainageschlauch u. s. w. u. s. w.,
sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege.

Universal-
Gummi-
u. Papier- } Wäsche
bestes Fabrikat empf. zu billigsten Preisen

A. Werther.

Musikinstrumenten-Fabrik
Ed. Adler,
Niederstraße 2,
empfiehlt

Violinen, Zithern
u. a. and. Musikinstrumente billigst unter
Garantie. Reparaturen tadellos.

Steinschlaghämmer,
Schaufeln, Ketten,
Düngergabeln, Kar-
dätschen, Striegeln &c.
H. E. Conrad,
Eisenhandlung,
Postplatz, im fröh. Saniter'schen Hause.

Jede Maler-Arbeit
wird prompt u. billig ausgeführt von
Paul Richter, Maler,
Breitestraße 75.

Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-
Magentropfen
gegen Magen- u. Darm-
katarrh, Magenkrampe u.
Schwäche, Rönt, Sod-
brennen, Ekel, Erbrechen,
Milz-, Leber- u. Nieren-
leiden &c. sind bis jetzt das
anerkannt beste Magen-
elixir, und sollte kein
Kranker dasselbe unversucht lassen;
à Flasche 1 u. 2 Ml.

Professor Dr. Lieber's ächtes Nerven-
Elixir, das beste Heilmittel gegen die
verschiedenen Nervenleiden à fl. zu 1½,
3, 5 und 9 Ml. Ausführliches im Buche
„Krankenrost“, gratis und franco zu
haben bei Dr. Bödiker & Co., Emmerich,
Apotheke z. schwarzen Adler, Löwen-Apotheke,
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfeil, Beuthen
a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth.
G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwarz. Adler,
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Dominium Reichenau
bei Naumburg a. Bober
offerirt zur Saat Futterwicken,
Anderßen, Gelbe, Rosen-
und Matadorkartoffeln.

Frauen-Verein.

Wir beabsichtigen, Ende des nächsten Monats eine Verlosung von Geschenken zum Besten unserer Armen zu veranstalten und bitten die geehrten Mitglieder, wie alle Gönner und Freunde des Vereins, uns Gaben jeder Art, welche sich zu jenem Zwecke eignen, zukommen lassen zu wollen. Die Damen des Vorstandes und Ausschusses, nämlich: Frau Alwine Schönknecht, Frau M. Dehmel, Frau Fleischermistr. Sommer, Frau Ludwig Eichmann, Frau Kaufmann Peltner, Frau Marie Grüneberg, Frau Apotheker Dräger, Fräulein v. Bojanowska, Frau Zimmermistr. Schulze, Frau Director Schröder, Frau Pauline Laskau, Frau Grossmann, Frau Pastor prim. Lonicer, Frau Eduard Seidel, Frau Jänkner, Frau Fabrikbesitzer Janeke, Frau Apotheker Schröder und Frau Buchbindermistr. Werther werden Geschenke mit Dank entgegennehmen. Bei genannten Damen sind auch Lose à Stück 30 Pf. zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.



Ungarische Rothweine,
garantiert rein, in drei vorzüglichen Qualitäten,
1/1 Bordeauxflasche Mk. 1,00 incl. Glas

bei

Max Seidel.



Wer wird jetzt noch sein Liebste einer Gefahr aussetzen?
empfiehlt

Ad. Theile Nachf.

Wegen baulicher Verände- **Warbsen** in großer Auswahl zu ganz
rung empfiehlt mein Lager von billigen Preisen.

Webermistr. Hermann Derlig, Fleischmarkt 8.

Pelzwaren, Hüte u. Mützen neuester Muster und billigster Preis.

Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirche.

Ich habe die Liquidation der Geschäfts-Firma
Richard Linke hierselbst übernommen. Alle
Forderungen an dieselbe bitte ich mir bis zum
10. Februar er. anzumelden, ebenso erwarte ich bis
zu demselben Tage den Ausgleich aller Zahlungs-
Verbindlichkeiten der Geschäftschuldner.

Grünberg, 31. Januar 1890.

Hugo Söderström.

Von einer alten gut eingeführten Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche
mit festen Prämien arbeitet und von ihren Versicherten keine Nachzahlungen
verlangt, wird für Grünberg und Umgegend ein thätiger Agent gesucht. Geeignete
Bewerber wollen ihre Adresse der Annonen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G.** in Görlitz sub **R. O.** zur Weiterbeförderung bald zu-
kommen lassen.

Was findet man

in der neuesten, 970. Auflage des
illustrierten Buches „Der Kranken-
freund“? Erprobte Mittel für
Behandlung von Gicht, Rheuma-
titismus, Erläuterungen, Husten, Brust-
schmerzen, Nervenleiden, Schwind-
lucht, Hämorrhoiden, Leberleiden &c.
Der Krankenfreund ist für Gesunde
und Kranke von größtem Wert.
Man verlangt dies Buch mittelst
Postkarte von Richters Verlags-
Anstalt in Leipzig, worauf die Zu-
sendung sofort erfolgt.

5 junge fette Puten sind zu verkaufen
beim Förster Girnt in Saabor.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden,
sowie knochenförmige Wunden in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Abnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. &c. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelingt und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quets-
chen, Reizh., Gicht tritt sofort Linde-
rung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken a. Schtl. 50 pf.

Gitarre,
neu, verkauft billig Feuerstein, Stuhleben
Gute Lege-Hühner, als Spanier, Italiener
u. Langhane z. verf. Kl. Bahnhofstr.



erscheint täglich
und kostet monatlich
20 Pf.

(excl. Bestellgebühr).

Alle Postanstalten
Deutschlands nehmen
Bestellungen
entgegen.



Mariazeller Magen-Tropfen,
vorzüglich wirkend bei allen
Krankheiten des Magens.
Unübertrifft bei Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens,
überliegendem Atem, Blähung,
faarem Aufstoßen, Rönt, Magen-
tumor, Sodbrennen, Bildung
von Sand u. Steinen, übermäßiges
Schleimproduktion, Gelbsucht,
Stiel und Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt),
Magenkrampf, Hartlebigkeit,
ob. Verstopfung, Überbeladen des
Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz,
Leber- und Hämorrhoidalalleiden. — Preis à Flasche
samt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche
Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. Carl Brady,
Kremser (Mähren).

Mariazeller Abführpills. Die seit Jahren mit bestem
Erfolg bei Stuhlgang u. Hartlebigkeit
angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgefragt. Man achtet daher auf
obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth.
C. Brady, Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pf.
Die Mariazeller Magentropfen und die Maria-
zeller Abführpills sind keine Geheimmittel, die
Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau
angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller
Abführpills sind echt zu haben in
Grünberg: Ap. zum schwarz. Adler
und Löwen-Apotheke: in Saabor;
Engelapoth. (F. H. Sosna); in Frei-
stadt: Ap. Janke; in Kontopp: Ap.
Scherbel.

**Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer** Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl. - und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.
verzweifl. Fälle eben in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolg
briefl. u. verehrt.

Wanduhren werden sauber und billig
repariert von **F. Ebert**, Krautstr. 12.

Wäsche zum Plätteln wird angen-
Glassesstr. Nr. 7 im Hofe.
Zum Stricken nimmt an
Frau Fuchs, Kl. Bergstr. 3.

Lieferanten, die wünschen, 5-30
Stück geschlachtet

Liefern F.